

NL Matthäus 9,1-8:

1 Da stieg er ins Schiff und fuhr wieder hinüber und kam in seine Stadt.

2 Und sieh, da brachten sie einen Gelähmten zu ihm, der auf einer Matte lag. Als nun Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: „Sei getrost, mein Sohn; deine Sünden sind dir vergeben“.

3 Und sieh, einige unter den Schriftgelehrten sagten bei sich selbst: „Dieser lästert Gott“.

4 Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: „Warum denkt ihr so Böses in euren Herzen?“

5 Was ist denn leichter: zu sagen: ‚Dir sind deine Sünden vergeben‘, oder zu sagen: ‚Steh auf und geh‘?

6 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Macht hat, auf Erden die Sünden zu vergeben, sagte er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!

7 Und er stand auf und ging in sein Haus.

8 Als die Menschenmengen das sahen, wunderten sie sich und priesen Gott, der den Menschen solche Vollmacht gegeben hat.

Der HERR JESUS kommt wieder nach Kapernaum, einer Stadt am Nordwestufer des Sees Genezareth (auch See Tiberias genannt). Kapernaum war eine Garnisonsstadt, hier befreite der HERR JESUS den Besessenen (Markus 1,21 ff.), heilte den Mann mit der verdorrten Hand (Lukas 6,6 ff), die Schwiegermutter des Petrus (Markus 1,29) und den Gelähmten, der durch das Dach hinab gelassen wurde (Markus 2,1 ff.). In dieser Stadt wohnte der Hauptmann, dessen Knecht durch JESU Wort gesund wurde (Matthäus 8,5), und der königliche Beamte, dessen Sohn ER von dem 26 km entfernten Kana aus heilte (Johannes 4,46 ff.), der Synagogenvorsteher Jairus, dessen Tochter der HERR von den Toten auferweckte (Markus 5,22 ff.), und der Zöllner Matthäus, der den Meister in seinem Hause bewirtete (Markus 2,14.15).

In Kapernaum hielt ER die große Rede vom Brot des Lebens (Johannes 6,59). Kapernaum war »seine [eigene] Stadt« (Matthäus 9,1; 4,13). Am Hafen der Stadt lief eine so große Menge zusammen, dass JESUS vom Boot

aus zu ihnen redete, während das Volk am Ufer stand (Matthäus 13,2). Doch all die mächtigen Taten, die der HERR hier getan hat, haben keine Umkehr bewirkt, und das „zum Himmel erhobene“ Kapernaum, ist „in die Hölle hinab gestoßen“ worden (Matthäus 11, 23), eine Weissagung, die sich mit der Zerstörung der Stadt im Mittelalter erfüllt hat.

Und sieh, da brachten sie einen Gelähmten zu ihm, der auf einer Matte lag ...

Von diesem Gelähmten lesen wir außerdem bei Markus (2,3-13) und bei Lukas (5,19-26). Da erfahren wir Näheres darüber, wie sie den Kranken zu dem HERRN gebracht haben: durch das Dach des Hauses, weil anders kein Durchkommen war. In der Art und Weise, wie man ihn zum HERRN brachte, zeigten sich Liebe zum Kranken, Vertrauen zu JESUS und Glaube an Seine göttliche Kraft.

Von dem Kranken heißt es: „der auf einer Matte lag“. Er lag da, weil man ihn dort „hingeworfen“ hatte: παραλυτικὸν ἐπὶ κλίνης βεβλημένον – den „Paralytikon“, geworfen (ballō) auf das Bett (klinē – vgl. Klinik; Klinē = 10 x im NT, in Offenbarung 2,22 ausdrücklich „Krankenbett“)

Als nun Jesus ihren Glauben sah, ...

Der HERR will Glauben sehen! *Ihren* Glauben: Der Glaube des Kranken ist eingeschlossen. Langes BW schreibt: *„Dieser Glaube sprach sich besonders in dem heldenmütigen Anschlag aus, wie sie den HERRN über das Dach zu erreichen suchten Bei diesem gemeinsamen Glauben scheint aber der Gichtbrüchige der eigentliche Anordner gewesen zu sein; gliederkrank, herzensfrisch, ein Glaubensfeldherr auf der Tragbahre.“*

... sagte er zu dem Gelähmten: „Sei getrost, mein Sohn; deine Sünden sind dir vergeben“.

Die liebevolle Anrede des HERRN: „θάρσει, τέκνον, ἀφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι“ „Sei ermutigt, [nur] Mut, Kind, erlassen, vergeben sind deine Verfehlungen!“

Langes BW weist aus der Grammatik der Stelle bei Lukas nach, dass in diesem Fall die Krankheit eine Folge der individuellen Sünde des Leidenden

den war, was durchaus nicht immer der Fall war. Dass der HERR diese Fälle mit Seinem Meisterblick erkannte, darin unterschied sich Sein Urteil von dem Urteil des Volkes (Lukas 13,2 ff.; Johannes 9,2).

Und sieh, einige unter den Schriftgelehrten sagten bei sich selbst: „Dieser lästert Gott“.

Nach Vers 2 finden wir hier erneut: „Und sieh“. Das leitet wieder etwas Plötzliches und Unvorhergesehenes ein: das Wort des HERRN schlägt bei den anwesenden Schriftgelehrten wie eine Bombe ein. Sie werden blass vor Schreck über dieses Wort: „Dir sind deine Sünden vergeben!“ Dieser JESUS von Nazareth spricht ja eine Gotteslästerung aus.

Was diese Satzungsmenschen empörte, war die Tatsache, dass ER dem Gelähmten von sich aus unmittelbar Sünden vergab. Das heißt ja, in ein Majestätsrecht GOTTES eingreifen, wenn sich einer unterfängt, jetzt und hier (auf Erden) Sünden zu vergeben, zumal wenn die bestehende Tatsache des Gelähmtseins noch offenkundig dartut, dass GOTT noch nicht vergeben hat. Hätte dieser JESUS von Nazareth wenigstens noch gesagt: „GOTT vergibt dir“ oder „GOTT vergebe dir“, oder hätte ER ein Gebet zu GOTT gerichtet, – das wäre alles noch erträglicher gewesen. Nun sagt er aber von sich aus: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Das ist unerträglich, das ist Gotteslästerung! Darauf steht die Todesstrafe der Steinigung.

Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: „Warum denkt ihr so Böses in euren Herzen?“

Dem HERRN waren die Gedanken und Reden der Schriftgelehrten nicht unbekannt.

Das war neu: Hier wird das erste Mal berichtet, dass Schriftgelehrte („einige unter ihnen“) – wenn auch vorläufig nur in Gedanken – IHM Gotteslästerung zur Last legten. Hier nun wird uns das dritte Zeichen des in das Innere hindurchschauenden Blickes JESU berichtet: ER durchschaute das Übel des Gichtbrüchigen bis auf seine Wurzel, die Sünde, durchschaute die Maßregel des Kranken und seiner Träger, den Glauben, durchschaute die Schriftgelehrten bis auf ihren lästerlichen inneren Vorwurf, ER lästere, weil nur GOTT Sünden vergeben könne (Lukas 5,21). Von diesen Gedanken

waren ohne Zweifel Spuren in ihren Gesichtern zu lesen, denn die Mimik der Entrüstung über Gotteslästerung war bei den Juden stark, sie ging bei ungehemmtem Ausbruch bis zum Kleiderzerreißen und Ausspucken.

Der HERR JESUS „sah“ ihre Gedanken. Das Durchschauen der Gedanken und Gesinnungen anderer (vgl. Johannes 2,24-25!) gehörte zu den Eigenschaften des erwarteten Messias (1.Chronik 28,9). Der HERR hatte göttlichen Durchblick!

Die Schriftgelehrten denken „Böses“, weil sie Seine göttliche Würde verkennen. Sie denken Böses, weil sie das Wirken des HEILIGEN GEISTES in dem Menschensohn „Gotteslästerung“ nennen und so selbst zu Lästerern des GEISTES werden (Matthäus 12,31).

Was ist denn leichter: zu sagen: ‚Dir sind deine Sünden vergeben‘, oder zu sagen: ‚Steh auf und geh‘?

Was ist leichter? Wenn es auf das bloße äußerliche Sagen ankommt, dann ist es leichter, zu sagen: „Dir sind deine Sünden vergeben!“ Denn es sieht ja „äußerlich“ niemand! Der Sinn ist hier: „Meinet ihr, es seien leere Worte, wenn ich sage: „Dir sind deine Sünden vergeben!“ Nun, so seht selbst, ob der Befehl, den ich jetzt ausspreche, auch ein leeres Wort ist!“ Und laut und deutlich folgen die Worte des HERRN JESUS:

Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Macht hat, auf Erden die Sünden zu vergeben, sagte er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!

Man muss sich zwischen den Worten: „Damit ihr ...“ und dem Befehl: „Stehe auf“ einen Augenblick feierlichen Stillschweigens denken, einen Augenblick gespannter Erwartung, den der Erzähler durch die Worte ausgefüllt hat: „sagt er zu dem Gelähmten ...“ Diese auf unmittelbarer Anschauung beruhende Erzählungsform findet sich auch in den anderen Berichten. Sie hatte sich in dem Gedächtnis aller unauslöschlich tief eingepägt. Die Heilung wurde dadurch, dass sie vorher angekündigt war, zu einem unwiderleglichen Beweis. Mit den Worten „auf Erden“ erklärt sich JESUS für den Stellvertreter dessen auf Erden, der im Himmel vergibt.

Sünde zu erlassen steht nur dem zu, gegen den sie begangen worden ist. Nur der Gläubiger hat das Recht, die Schuld zu schenken. Der Gläubiger ist GOTT im Himmel. Aber es gibt auch einen auf Erden, durch den Sünden weggenommen werden, das ist der „Menschensohn“. ER ist ganz Mensch, doch einzigartig unvergleichlich, so dass kein Mensch sich neben IHN stellen kann, denn ER ist Gottessohn und der Bevollmächtigte GOTTES. Was ER tut, tut ER nicht in eigener Machtvollkommenheit, obwohl er der SOHN GOTTES selbst ist. Nein, ER tut nur das, was ER den VATER tun sieht (Johannes 5,19).

Die königliche Autorität CHRISTI brach dem begnadigten Sünder eine Bahn durch die Menge. CHRISTUS hatte an seinen Füßen sichtbar bewiesen, was er vorher an seinem Herzen unsichtbar getan hatte.

„Damit ihr wisset (oder: erkennt, gewahr werdet, so dass ihr danach wisst), Vollmacht (exousia) [ist] gegeben dem SOHN des Menschen!“ Hier steht der SOHN des Menschen auf Erden – jetzt wird es sich zeigen, ob SEIN Wort auch „im Himmel“ gilt (Matthäus 18,18).

Und er stand auf und ging in sein Haus. Als die Menschenmengen das sahen, wunderten sie sich (gerieten sie in Furcht) und priesen Gott, der den Menschen solche Vollmacht gegeben hat.

Die Zuschauer standen zwischen der Wirkung des GEISTES und dem Unglauben und Widerstand der Schriftgelehrten. Sie waren Zeugen eines Kampfes im Bereich des Unsichtbaren. Das Heilungswunder, das sie „sahen“, wirkte deshalb um so erschütternder.

So war nun das große Wort von der „Vergebung der Sünden“, das Wort, das alle verirrt Kinder zum VATER zurückbringen will, hoch und hell auf den Leuchter gestellt worden.

Dem wahrhaft nach Rettung sich sehrenden Menschen wird es immer ein erstes Bedürfnis in seinem Leiden sein, sich zunächst mit GOTT wegen seiner Sünden versöhnen zu lassen. Die Sünde ist ihm das größte Leid, nicht die Krankheit; und diese Stellung vor allen Dingen fasst CHRISTUS mit Erbarmen ins Auge und geht auf sie heilbringend ein.

Der HERR JESUS erhebt den Anspruch, als der zwischen GOTT und Mensch stehende und handelnde Versöhner, „die Wende der Zeiten“ zu sein. Das ist ebenso wie das Wort: „Sei guten Mutes, Kind, deine Sünden sind ver-

geben!“ in der Tat so einzigartig, so ungeheuer, so anstößig, dass man nur daran glauben kann oder sich „ärgern“ muss! — Und die Pharisäer, sie glaubten nicht daran, sie ärgerten sich!

MNT 1. Timotheus 2,5: **Denn einer (ist) Gott, einer auch Mittler Gottes und (der) Menschen, (der) Mensch Christos Jesus.**

MNT Jakobus 5,15: **Und das Gebet des Glaubens wird retten den Ermatteten, und aufrichten wird ihn der Herr; und wenn Sünden er getan hat, erlassen werden wird ihm.**

MNT Lukas 7,48: **Er sprach aber zu ihr: Erlassen sind deine Sünden.**

MNT Johannes 20,23: **... von welchen immer ihr erlasst die Sünden, erlassen werden sie ihnen, von welchen ihr (sie) behaltet, behalten sind sie.**

MNT Matthäus 26,28: **Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele ausgegossene zu(m) Erlass von Sünden.**

MNT Römer 4,7: **Selig, deren Gesetzlosigkeiten erlassen und deren Sünden zugedeckt wurden. (s. Psalm 32,1)**

MNT Epheser 1,7: **In ihm haben wir den Loskauf durch sein Blut, den Erlass der Übertretungen, nach dem Reichtum seiner Gnade,**

MNT 1. Johannes 2,12: **Ich schreibe euch, Kinder: Erlassen sind euch die Sünden wegen seines Namens.**

Mit „sündigen“, „Sünde“ übersetzte Begriffe im NT:

hamartanō – (Strongs-Nr. 264 / 43 x im NT) = [das Ziel] verfehlen, sündigen

hamartia – (Strongs-Nr. 266 / 174 x im NT) = von 264; Sünde, Vergehen, Verfehlung; im NT immer im moralischen Sinne; eine Sünde entweder durch Unterlassung oder Tun in Gedanken, Worten und Taten. Das Wort wird ebenfalls gebraucht in Zusammenhang mit dem Sündopfer (Hebräer 10,6.8.18; 13,11).

hamartēma – (Strongs-Nr. 265 / 4 x im NT) von 264 = die aktuelle Sünde. Das böse Prinzip in Aktion, die sündige Tat.

hamartōlos – (Strongs-Nr. 268 / 47 x im NT) von 264 = der Sünde hingegeben, sündhaft, sündig, Sünder

paraptōma – (Strongs-Nr. 3900 / 21 x im NT) von para und fallen = Danebenfall, Vergehung, Verfehlung, Sünde, Übertretung; Fallen, wenn jemand aufrecht stehen sollte, von der Wahrheit und von dem, was rechtens ist; das ist ein Fehler oder ein Vergehen (Übertretung)

parapiptō – (Strongs-Nr. 3895 / 1 x im NT: Hebräer 6,6) siehe Strongs 3900 = abfallen[vom Glauben]

promamartanō – (Strongs-Nr. 4258 / 2 x im NT) = vorhersündigen, früher gesündigt haben

Lies: 2. Korinther 12,21; 2. Korinther 13,2!

anamartētos – (Strongs –Nr. 361 / 1 x im NT) = sündlos, ohne Sünde
Lies: Johannes 8,7!

ponēros – (Strongs-Nr. 4190 / 75 x im NT) = schädlich, böse, schlimm, bössartig, boshaft, schlecht, gefährlich, verkommen. Die bewusste Missachtung sittlicher Gesetze um persönlicher Vorteile willen; Selbstsucht, Habsucht mit bössartigen, kriminellen Absichten, die praktische Auswirkung von 2556.

2556 ist bereit, im eigenen Verderben umzukommen, 4190 dagegen ist nicht zufrieden, wenn nicht auch andere verdorben werden; wird von Satan benutzt (Epheser 6,16) [nach Briem, Wörterbuch ...]

ponēria – (Strongs-Nr. 4189 / 7 x im NT) = Bosheit, Verderbtheit

ponēroteros – (Strongs-Nr. 4191 / 77 x im NT, Steigerungsform von 4190) mehr böse, böser, Übel (z.B. Matthäus 6,13: „erlöse uns von dem Böseren“)

kakōs – (Strongs-Nr. 2560 / 16 x im NT; Adverb von 2556) = auf schlechte Weise, schlecht, böse, übel, schlimm, mit dem Verb „haben“ = krank sein

kakos – (Strongs-Nr. 2556) s. 2560!

kakia – (Strongs-Nr. 2549 / 11 x im NT) = schlechte Beschaffenheit von Personen und Sachen, Schlechtigkeit, Verdorbenheit

kakologeō – (Strongs-Nr. 2551 / 4 x im NT) = übel sprechen, schmähen, Übles reden, verleumden, übel reden, lästern, beschimpfen

kakoētheia – (Strongs-Nr. 2550 / nur 1 x in Römer 1,29) = Verderbtheit, Bosheit

Arbeitsmaterial vom Missionswerk CHRISTUS für Dich
Meierstraße 1 – 26789 Leer-Loga
Telefon 0491 7887 – E-Mail: cfid@cfdleer.de – www.cfdleer.de
Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben –
nach der unrevidierten Elberfelder Übersetzung wiedergegeben.
Abkürzungen: NL = Neue Lutherbibel; MNT = Münchener NT;

P693 – ER kann vergeben